

Die Stadtteilgemeinschaft stärken

Bergheim/Giebel. Der neu gegründete Bürgerverein möchte Projekte der Sozialen Stadt langfristig fortsetzen. *Von Leonie Hemminger*

Mit dem Bund-Länder-Programm Soziale Stadt haben vielerlei Projekte und Aktivitäten im Stadtteil Giebel Einzug gehalten. Beispielsweise die Kulturnacht, der Weihnachtsmarkt, der Weinumtrunk oder die Aufräumaktion Let's Putz sind inzwischen feste Bestandteile des gemeinschaftlichen Miteinanders. Damit diese Aktionen nicht verloren gehen, wenn das Programm in ein paar Jahren ausläuft, hat sich im September der neue „Bürgerverein Giebel und Bergheim“ gegründet. Er richtet sich gezielt an beide Stadtteile, da sie sich mit dem in der Mitte liegenden Ernst-Reuter-Platz ohnehin zusammengehörig fühlen, erklärt der erste Vorsitzende Fritz Mutschler. „In Rot oder Freiberg ist auch jeweils aus der Sozialen Stadt ein Bürgerverein hervorgegangen. In Anlehnung daran soll es auch hier so sein“, sagt Waltraud Illner, die zweite Vorsitzende. Neben der inhaltlichen Arbeit hat die Vereinsgründung auch zwei ganz praktische Vorteile: Von nun an müssen die beteiligten Personen bei Veranstaltungen nicht mehr privat haften. Außerdem können Spendenquittungen ausgestellt werden.

Die 19 Gründungsmitglieder haben sich allesamt bereits in den Themengruppen der Sozialen Stadt engagiert. Von den Erfahrungen könne nun profitiert werden, sagt Mutschler. Er hoffe, dass sich bald noch mehr Leute finden, die sich in die Vereinsarbeit einbringen. Es fehle häufig an „Manpower“, um zum Beispiel die Stände bei Stadtteilfesten aufzubauen.

Wichtig ist den Vorstandsmitgliedern, dass mit der Arbeit des Bürgervereins alle Einwohner der Stadtteile Giebel und Bergheim einbezogen werden. „Es gibt zur Zeit



Fritz Mutschler, Waltraud Illner und Gerhard Reith (v.l.) bilden den Vorstand des neu gegründeten Bürgervereins.

Foto: Leonie Hemminger

einen Umbruch. Früher haben viele Ältere hier gewohnt, inzwischen sind einige Familien mit kleinen Kindern hergezogen“, sagt Mutschler. „Wir wollen alle in einer Stadtteilgemeinschaft zusammenbringen.“ Den Einwohnern solle vor Ort ein vielfältiges Programm geboten werden. „Die Leute sollen nicht extra zum Löwen-Markt fahren müssen, sondern hier Veranstaltungen haben“, schildert der Vereinsvorsitzende.

Ideen hat der Vorstand bereits einige. Kassenführer Gerhard Reith wünscht sich etwa ein Open-Air-Kino, das im Sommer auf dem Ernst-Reuter-Platz stattfindet. „Außerdem könnte ich mir vorstellen, dass

in kleinerem Rahmen etwas wie der Kulturkreis Weilimdorf aufgebaut wird“, sagt er. Lesungen oder Vernissagen seien denkbar, um „mehr Kultur in den Stadtteil zu bringen“. Bei der Hauptversammlung im Frühjahr sollen konkretere Pläne geschmiedet werden. „Wir wollen alle Anregungen aufnehmen und auf deren Machbarkeit prüfen“, kündigt Mutschler an.

Einer der größten Wünsche des Vorstandes ist der, dass sie im Kinder- und Jugendhaus – sollte der geplante Neubau in die Tat umgesetzt werden – Räume für ein Büro, ein Bürgerbüro und auch für kleinere Veranstaltungen zugeteilt bekommen. Wie die

Tätigkeiten finanziert werden, wenn keine Fördermittel der Sozialen Stadt mehr zur Verfügung stehen, ist noch unklar. „Die Mitgliedsbeiträge werden nicht reichen. Wir sind dann auf Spenden angewiesen und auf die Budgetmittel des Bezirksbeirats“, sagt Mutschler.

Info

Wer sich über den Bürgerverein informieren möchte, kann dies an einem Stand auf dem Giebeler Weihnachtsmarkt tun. Dieser findet morgen von 13 bis 19 Uhr auf dem Ernst-Reuter-Platz statt.